

50
53



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

LANDKREIS CLOPPENBURG

EINGANG: 24. APR. 2014



Jahresbericht 2013

Heimatverein der Deutschen aus Russland e.V.
Cloppenburger Str. 19
49696 Molbergen

Tel.: 04475 50 06
04475 94 19 758
Fax: 04475 94 19 775
Mail: hvddar@t-online.de

Postanschrift:
Postfach 11 46
49696 Molbergen

„Wir brauchen Heimat und Bodenhaftung.“

*Bundespräsident Johannes Rau
„Berliner Rede“ 2002*

Im Oldenburger Münsterland ist seit 1995 die Bevölkerung um zwölf Prozent gewachsen. Der Landkreis Cloppenburg ist der kinderreichste und auch aussiedlerreichste Landkreis in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1987 sind ca. 25 000 Menschen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion in den Kreis Cloppenburg zugezogen.

Ihnen hilft der Heimatverein der Deutschen aus Russland e. V., in der neuen Heimat heimisch zu werden, sich angenommen zu fühlen, Bodenhaftung zu finden. Seit 1994 steht er unzähligen Landsleuten in Fragen der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Eingliederung mit Rat und Tat zur Seite. Schon die erste Satzung nannte die Eingliederung in die Deutsche Gesellschaft die wichtigste Aufgabe des Vereins.

Der Heimatverein ist eine Selbstorganisation der Zuwanderer und parteipolitisch sowie konfessionell unabhängig. Als gemeinnützige Einrichtung verfolgt er ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Seit 1997 ist der Heimatverein Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und seit 2005 im Verband Oldenburger Münsterland.

Der Heimatverein versteht sich als Brückenbauer für das gesellschaftliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Miteinander leben, arbeiten und lernen auf der Grundlage von Toleranz und Akzeptanz – darin sieht der Heimatverein gelungene Integration. Er will mithelfen, eine zukunftsfähige Gesellschaft mit Wir-Gefühl zu entwickeln.

Heimatverein der Deutschen aus Russland e.V.

Inhalt

Unser Profil	3
Vorwort	5
Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen	7-10
Selbsthilfegruppe „Hilf dir selbst“	11-12
Sommerakademie 2013 - Projekt „Plattdeutsch-Fibel“	13-17
Frauenkurse 2013	18-20
Seniorengruppe Cloppenburg	21-22
„Musikaabend up Platt“	23-26
Fest der Kulturen – Aktion „Ab in die Mitte!“	27-28
Integrative Aktivitäten mit Kindern	29-31
Unsere Reisen - Es gibt immer etwas zu entdecken	32-33
Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden	34-36
Zahlen zum Jahresbericht	37-42
Presse über uns	43-49
Schlusswort	50
Bilder zum Jahresbericht	51-60

Liebe Leserin, lieber Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen wieder einen Bericht über unsere Arbeit im zurückliegenden Jahr übergeben zu können, und danken für Ihr Interesse an unserem Verein und seinem Wirken. Wir geben einen kurzgefassten Überblick über die beiden Seiten unserer Arbeit. Auf der einen Seite helfen wir zugewanderten Menschen, die im Alltag, in besonderen Situationen und beim Bemühen um Integration Beratung, Hilfe und Anstöße brauchen. Dabei versuchen wir, so gut es uns möglich ist, neben der allgemeinen Beratung auch für jeden Menschen die für ihn individuell passende Unterstützung zu finden.

Auf der anderen Seite steht unser Einsatz und Mitwirken im örtlichen und regionalen Gemeinwesen, um das gegenseitige Kennenlernen, das gute Zusammenleben und damit den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Dabei sind wir uns durchaus bewusst, dass das Abwenden von Ausgrenzung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts wichtige Gegenwartsaufgaben unserer Gesellschaft sind.

Wie alle Jahre stand auch 2013 die alltägliche Kleinarbeit im Vordergrund unserer Bemühungen: einerseits Beratungen und andererseits das konkrete Arbeiten mit Frauen, Kindern, Selbsthilfegruppen usw. sowie zahlreiche Beiträge zu Veranstaltungen in Molbergen und in der Region. Das war allein schon eine große Bandbreite. Zusätzlich kamen neue Entwicklungen und Herausforderungen auf uns zu mit der Beratung ganz neuer Gruppen von Hilfesuchenden.

Das alles gelang uns durch den engagierten Einsatz unseres hoch motivierten Teams, eine wohlwollende Unterstützung von außen und eine gute und wirkungsvolle Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz. Ich danke für alle Unterstützung und Zusammenarbeit, insbesondere dem Heimatverein Molbergen, den Gemeinden Molbergen und Garrel und der Stadt Cloppenburg. Danken möchte ich auch dem Heimatbund Oldenburger Münsterland und dem Kinderschutzbund Cloppenburg für die Anerkennung unserer Arbeit und dem Verein Friedlandhilfe für seine finanzielle Zuwendung. Zu danken haben wir schließlich auch unseren Sponsoren, insbesondere dem Molli Bär Spielpark, die mit ihren Spenden unsere Aktionen ermöglicht haben.

Nadja Kurz
Geschäftsführerin

Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

Im vor uns liegenden Jahr 2014 besteht der Heimatverein der Deutschen aus Russland in Molbergen seit nunmehr 20 Jahren. 1994 haben wir ihn als Selbsthilfeorganisation gegründet. Ziel war, den in der Region Cloppenburg zugewanderten Aussiedlern und Spätaussiedlern zu helfen, in der neuen Heimat heimisch zu werden, Bodenhaftung zu finden, sich angenommen zu fühlen. Denn hier trafen sie zunächst auf viele für sie völlig fremde Sachverhalte und auf eine andere gesellschaftliche Umwelt. Darum wollten wir unseren Landsleuten beim Sich-Zurechtfinden und bei den vielfältigen rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen und Konflikten zur Seite stehen: mit Beratung, Unterstützung bei Behörden, Hilfe im privaten Leben und vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten. Zusätzlich entwickeln und praktizieren wir ständige Dialoge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und anderen Initiativen der Migrationsarbeit.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 5512 Beratungen durchgeführt, davon im Büro des Heimatvereins in Molbergen 4201 Beratungen durch Nadja Kurz, Valentina Zilke, Svetlana Schmidt und Alexander Frick; ferner 292 Beratungen im Rathaus Cloppenburg (Sprechstunden dienstags von 9.00 – 12.00 Uhr), Beraterin Lidia Dering-Pustlauk; 1019 Beratungen im Rathaus Garrel (montags, mittwochs und donnerstags von 9.00 – 12.00 Uhr und donnerstags zusätzlich von 14.00 – 16.00 Uhr), Berater Alexander Frick.

Unsere Angebote wurden rege angenommen. Das Ausmaß unserer Beratungen und Hilfen ist kontinuierlich gestiegen und in unseren Jahresberichten dokumentiert. Es wurde mehr und mehr nicht nur von Neuzuwanderern in Anspruch genommen, sondern in hohem Maße auch von den Landsleuten, die schon länger hier in der Region lebten und sich dabei immer mehr mit den Langzeitanforderungen der Integration konfrontiert sahen. Integration wird in der politischen und gesellschaftlichen Debatte oft als eine der wichtigsten innenpolitischen Aufgaben genannt. Für den Heimatverein der Russlanddeutschen ist das Gelingen der Integration zentrales Anliegen. Er hat, wie wir mit Stolz feststellen dürfen, mit dazu beigetragen, dass das Cloppenburger Land ein Raum gelebter Integration ist. Die Mehrzahl unserer Landleute ist inzwischen in unserer Region nicht nur sesshaft und beruflich etabliert, sondern auch in der neuen Heimat weitgehend zu Hause. Sie haben dazu selber erheblich beigetragen mit viel Bereitschaft, Beharrlichkeit und Verantwortungsbereitschaft für ihre Familien und Kinder. Diese Erfolge sind auch in den Zeitungen und im Rundfunk immer wieder thematisiert worden.

Der Heimatverein hat das mit seinen Beratungen, Hilfen und Aktionen gefördert und vorangebracht.

Bei all diesen Erfolgen und Fortschritten ist freilich die Nachfrage nach unserer Arbeit nicht geringer geworden. Zunächst hatte das Schwergewicht vor allem bei den Aufgaben der „Anfangsintegration“ gelegen. Wir halfen und helfen weiterhin den neu Zugewanderten, in Deutschland anzukommen, sich in der für sie fremden Welt zurecht zu finden und eine neue Heimat aufzubauen. Mit der Zeit kam dann immer mehr die Herausforderung hinzu, auch die „Dauerintegration“ zu fördern, das Heimischwerden, die Integration in die örtliche Gesellschaft, um vom beziehungslosen Nebeneinander abgeschotteter Kulturkreise zum Miteinander und Zusammengehören zu kommen.

Dabei wurden, wie eben erwähnt, für den Heimatverein die Aufgaben der „Anfangsintegration“ keineswegs geringer, und das prägte unsere Arbeit sehr stark im zurückliegenden Jahr 2013. Zunächst hatten immer wieder auch im Raum Cloppenburg wohnende Zuwanderer aus anderen Kulturen unsere Erfahrungen und Hilfen gesucht. Inzwischen kommen nun sehr viele Zuwanderer aus den osteuropäischen EU-Staaten, aus Estland, Lettland, Litauen, Polen und Bulgarien zu uns. Sie hoffen auf Hilfe in oft sehr schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen. Sie sprechen in der Regel Russisch und wählen deshalb bevorzugt den Heimatverein der Russlanddeutschen als Anlaufstelle – auch von außerhalb des Landkreises Cloppenburg.

Bei uns finden sie Ansprechpartner, mit denen sie in der ihnen geläufigen Sprache reden können. Wo man sprachlich verstanden wird, kann man leichter auch Heimat finden. Wir unterstützen und beraten sie, damit sie sich rascher im deutschen Alltag zurecht finden. Hinzu kommt, dass diese osteuropäischen Zuwanderer auf ihren Arbeitsstellen häufig mit Migranten aus Rumänien zusammenarbeiten; letztere hören so von uns und kommen dann ebenfalls zu uns. In diesen Fällen muss der Heimatverein häufig auch große sprachliche Schwierigkeiten bewältigen. Im zurückliegenden Jahr haben wir außerdem eine Reihe von Flüchtlingen aus Tschetschenien beraten und begleitet.

Damit wird, das sei am Rande angemerkt, der Heimatverein natürlich auch von der aktuellen und gerade auch im letzten Jahr hochgekommenen politischen und medialen Debatte über die Zuwanderer aus Osteuropa berührt. Bereits seit dem 1. Mai 2011 genießen Staatsangehörigen aus einigen

osteuropäischen EU-Staaten und deren Familienangehörige freien Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt. Die maßgeblichen rechtlichen Bestimmungen sind indes kompliziert, teilweise unklar und sehr unübersichtlich. Dies wie auch die ganz spezifischen Probleme der Zuwanderer aus den osteuropäischen EU-Staaten brachten im zurückliegenden Jahr für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heimatvereins eine ganz erhebliche Zusatzbelastung.

Noch ein weiterer Faktor hatte im vergangenen Jahr eine Ausweitung unseres Arbeitsumfangs zur Folge. Am 14. September 2013 ist die 10. Novellierung des Bundesvertriebenengesetzes in Kraft getreten. (Die erste Verabschiedung dieses Gesetzes hatte sich 2013 zum 60. Mal geöhrt.) Die neue Gesetzesänderung beinhaltet viele Verbesserungen für die Spätaussiedler, für ihre einzubeziehenden Ehegatten und für ihre Kinder. Für die Spätaussiedler wurden die Aufnahmevoraussetzungen wesentlich erleichtert und für ihre Ehegatten und Kinder die Möglichkeiten der Einbeziehung verbessert und unbillige Härten entschärft. Aus diesem Grunde hatten wir 2013 im Heimatverein einen großen Zulauf von Anträgen auf „Nachträgliche Einbeziehung im Aufnahmebescheid“.

Neben all diesen „Tagesaufgaben“ haben, wie bereits erwähnt, die Aufgaben der „Dauerintegration“ die Arbeit des Heimatvereins gerade im zurückliegenden Jahr 2013 stark mitgeprägt: die Herausforderung, vom Nebeneinander zum gegenseitigen Angenommensein und schließlich zum Miteinander zu kommen, eine gemeinsame Wir-Gesellschaft zu werden. Inzwischen wird allenthalben bei der Migrationsarbeit immer deutlicher, wie sehr Integration ein langwieriger und zudem wechselseitiger Prozess ist. Die Fachdiskussion spricht in diesem Zusammenhang viel von der „nachholenden“ und „weiterführenden“ Integration. Schon im Jahr 2001 sagte der Bericht der „Süßmuth-Kommission“, wer nur geduldet sei könne sich nicht wohlfühlen. Zuwanderer wollten akzeptiert und willkommen sein, mit den Einheimischen zusammenleben, ohne ihre mitgebrachte Herkunft und Identität aufzugeben.

In der Tat braucht Integration Offenheit auf beiden Seiten. Man muss sich gegenseitig kennenlernen, die Kultur des anderen miterleben und verstehen. Dazu braucht es Gelegenheiten der Begegnung, die ein Kennenlernen ermöglichen und Interesse wecken.

Auf diesem Aufgabenfeld haben wir schon frühzeitig immer wieder Schritte unternommen und gerade im letzten Jahr unsere Bemühungen verstärkt. Durch aktives Mitwirken an örtlichen Veranstaltungen und im Gemeinde-

leben wollen wir ein Schrittmacher sein im Aufeinanderzugehen. Das dokumentieren wir kurz in diesem Jahresbericht, etwa mit unseren Aktivitäten zum Plattdeutschen Jahr oder beim Plattdeutschen Musikabend. Bei solchen Veranstaltungen können sich die Menschen schneller kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und über alle Unterschiede hinweg auch die Gemeinsamkeiten erleben, die zu erkennen das Miteinander stärken kann. So bauen wir auch Netzwerke auf, die das Gelingen der Integration fördern.

Die „Annäherung“ unterschiedlicher Kulturen wird in besonderer Weise durch und über die Kinder erleichtert. Kinder finden schnell zueinander, und über die Kinder kommen sich auch die Erwachsenen schneller näher. Auch auf diesem Weg sind wir 2013 wieder einige Schritte weitergegangen, zum Beispiel mit unserer Sommerakademie oder mit unseren Aktionen auf dem Weihnachtsmarkt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Demenzzentrum Molbergen oder mit dem Haus der Senioren.

Selbsthilfegruppe „Hilf dir selbst“

*„Erfolg braucht Mut, alte Gewohnheiten zu zerreißen.“
Thomas Mann*

Ein ganz wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen und für deren Angehörige. Mit der Gründung der Gruppe haben wir uns zur Aufgabe gemacht, Alkoholkranken zu helfen. Wir sind offen für Menschen, die Probleme mit Alkohol haben, sowie für deren Angehörige und Freunde.

Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag um 19.00 Uhr in der Räumlichkeiten des Heimatvereins der Deutschen aus Russland in Molbergen. Sie wird von Valentina Zilke geleitet. Als Pädagogin hat Frau Zilke den richtigen Zugang zu den Menschen, die mit sich ein Problem tragen. Sie investiert ihre Energie, Zeit und Kompetenz in diese Arbeit. Frau Zilke ist eine Meisterin und besitzt die Gabe, Menschen mit gegensätzlichen Ansichten auf eine Linie zu bringen. Sie motiviert die Teilnehmer, positiv nach vorne zu blicken und die nötigen Schritte dafür zu unternehmen.

Die Selbsthilfegruppe unterstützt ihre Mitglieder dabei:

- Den schädlichen Gebrauch bzw. Missbrauch von Suchtmitteln zu verringern bzw. zu verhindern;
- Die Auswirkungen der Sucht und die damit verbundenen physischen, psychischen und sozialen Begleiterscheinungen zu behandeln und zu minimieren;
- Eine dauerhafte Abstinenz von Suchtmitteln anzustreben, diese zu erhalten und damit zufrieden zu leben.

Zum Jahresende 2013 umfasste die Selbsthilfegruppe aktuell 14 eingetragene Mitglieder. Wir freuen uns, weit über die Grenzen des Landkreises Cloppenburg hinaus anerkannt zu sein .

Den Schwerpunkt unseres wöchentlichen Treffens bildet die Gruppenarbeit. Es wurden unterschiedliche Themen behandelt, wie z. B.: Der Werdegang eines Alkoholikers, Rückfall, Co-Abhängigkeiten, und andere Fragen. Unsere Gruppe „Hilf dir selber“ ist eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung von Alkoholismus zu verhelfen. Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist

der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.

Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren, sie erhält sich durch die Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Hauptzwecke sind, nüchtern zu bleiben und anderen Menschen, die Alkoholprobleme haben, zu Nüchternheit zu verhelfen. Innerhalb unserer Selbsthilfegruppe bestimmen die Teilnehmenden selbst, was und wie viel sie von sich in der Gruppe einbringen, und die Gruppe bestimmt zusammen, wie die Arbeit miteinander gestaltet wird.

Entscheidender Erfolgsfaktor unserer Selbsthilfegruppe ist die Kommunikation in der allen seit der Kindheit vertrauten russischen Sprache – in der „Sprache Ihres Herzens“, sagen wir immer. Die Selbsthilfegruppe stärkt das Selbstbewusstsein, fördert soziale Kontakte und gibt Orientierung und neuen Halt.

Es finden auch Treffen von Angehörigen der Betroffenen statt. Frau Zilke macht auf Wunsch der Angehörigen Hausbesuche. Überdies kamen im Berichtsjahr dreimal Anrufe aus dem Krankenhaus, Entgiftungsstation, in Cloppenburg, zweimal aus dem Krankenhaus Friesoythe und zweimal aus dem Krankenhaus Wehnen. Wir haben daraufhin jeweils die Betroffenen im Krankenhaus besucht und unsere Hilfe angeboten. Mit dem Sozialarbeiter im Krankenhaus Wehnen stehen wir bei Bedarf im Kontakt.

Die Freiheit, das Leben ohne Alkohol wiederzuerlangen, ist ein kostbares Gut. Diese Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit, darum muss immer wieder neu gerungen werden. Deshalb sind Wachsamkeit und Sensibilität gefordert von jedem Gruppenteilnehmer.

*Der Schlüssel des Lebens ist nicht,
was dir zustößt, sondern
wie du damit umgehst.*

Norman Vincent Peale

Sommerakademie: Projekt „Plattdeutsch-Fibel“

Zum Konzept: Anlass unserer Aktion war das „Plattdeutsche Jahr 2013“ in Molbergen. Als dieses „Plattdeutsche Jahr“ in unserer Gemeinde geplant wurde, hat der Heimatverein der Deutschen aus Russland, wie weiter vorne schon erwähnt, spontan zugesagt, das Vorhaben zu unterstützen und mit einem eigenen Beitrag mitzuwirken. Vier Gründe hatten uns dazu bewogen:

Erstens haben wir Zuwanderer nun in dieser Region, im Oldenburger Münsterland, unsere neue Heimat. Zweitens wollten wir als Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Molbergen, dass dieses „Plattdeutsche Jahr“ in unserem Wohnort ein Erfolg wird. Drittens ist unser Vereinsauftrag und Anliegen die Integration. Wir wollen Brücken bauen für das gesellschaftliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Molbergen, im Oldenburger Münsterland.

Und der vierte Grund war die Plattdeutsche Sprache, die ja auch für uns eine Muttersprache ist. Wir Russlanddeutschen hatten in unseren Siedlungsgebieten in der ehemaligen Sowjetunion eine Vielzahl deutscher Mundarten. Eine davon stammt aus dem norddeutschen Raum und ist dem hiesigen Platt insgesamt recht nahe. So wissen wir Deutsche aus Russland, dass das Platt – wie auch schon beim „Musikabend auf Platt“ zum Ausdruck kam – mehr ist als nur eine „Mundsprache“, eine Mundart. Platt ist auch ein Lebensgefühl und kommt vom Herzen. Für uns ist – hier in der neuen Heimat wie auch dort in der alten Heimat – das Platt eine Sprache mit viel Wärme und Tiefgang und mit einem großen Schatz an Wörtern, die unseren Gefühlen Ausdruck verleihen.

Diese Erfahrung und innere Verbindung mit der plattdeutschen Sprache wollten wir mit einem weiteren Beitrag zum „Plattdeutschen Jahr 2013“ zum einen nach außen verdeutlichen, und zum anderen weitergeben an unsere Kinder, die schon hier geboren sind. Und so haben wir unsere sommerliche Mal-Aktion für Kinder in diesem Jahr dem „Plattdeutschen Jahr“ gewidmet.

Natürlich sollte dieser Beitrag zum „Plattdeutschen Jahr“ auch professionell gut sein. Deshalb haben wir einen erfahrenen Partner gesucht und im Heimatverein Molbergen gefunden. Dem gilt unser herzlicher Dank für alle Mithilfe. So entstand im Rahmen unserer Sommerakademie das Projekt „Plattdeutsch-Fibel – Die Sprache der Vorfahren im Munde unserer Kinder“.

Durchgeführt haben wir das Projekt in Zusammenarbeit mit der Kunstschule „Renaissance“ unter der Leitung von Kunstlehrer Ivan Hutsul. Er gab die künstlerischen Impulse: die Orientierung auf das Alphabet sowie die Ideen zur Visualisierung der Buchstaben, und zwar durch Gegenstände, die von den Kindern leicht wiedererkannt und bildlich ausgedrückt werden konnten.

Zu unserer Freude hat das Projekt einen großen Anklang gefunden und viele Kinder aktiviert und begeistert. Sehr gefreut hat uns auch, dass neben den Kindern von Aussiedlern auch viele Kinder aus der einheimischen Bevölkerung teilnahmen.

Mit unseren gemeinsamen Projekten wollen wir ja auch das „Wir-Gefühl“ in der Gemeinde stärken. Insgesamt haben 127 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren mitgemacht und das „Plattdeutsche Jahr“ in Molbergen mit über 400 Bildern bereichert. Wir haben die Kinder nach dem Alter in Gruppen eingeteilt. Herr Hutsul hat die einzelnen Buchstaben gemalt, und die Kinder haben dann zu jedem Buchstaben Gegenstände oder Funktionen des Gegenstands gemalt. Und zu jedem Bildinhalt wurde auch der plattdeutsche Ausdruck geschrieben. Dabei haben uns der Heimatverein Molbergen sowie Frau Hildegard Tölke viel geholfen.

Für die einzelnen Buchstaben haben wir eine Mappe angelegt und dann alle Mappen zu einem Buch zusammengeheftet. Oben drauf kam anschließend ein Umschlag aus Karton, den die Kinder bemalten, und jedes Kind machte noch ein Autogramm mit seinem Daumen und schrieb seinen Namen darauf.

Dieses Werk, die zu einem großen Buch zusammengebundenen Bilder, haben wir in einer Abschlussfeier am 16. August in der Anne-Frank-Schule in Molbergen dem Bürgermeister überreicht. Außerdem hat die Jury, die alle Bilder begutachtet hatte, ihre Ergebnisse vorgestellt und einzelne Auszeichnungen ausgesprochen. Das Gesamtwerk ist seither im Rathaus der Gemeinde Molbergen zum Besichtigen ausgelegt. Eine Reproduktion wurde inzwischen gedruckt und an alle beteiligten Kinder überreicht sowie außerdem den Schulen und Kindergärten überlassen.

Als Resümee dürfen wir sagen, dass unsere „Plattdeutsch-Fibel“ einen gelungenen und erfolgreichen Beitrag zum „Plattdeutschen Jahr 2013“ verwirklichte, in zweifachem Sinne. Zunächst war unser Ziel, die Kinder – wir planten ja eine Ferienaktion – spielerisch an das Platt heranzuführen. Hinzu kam dann die Idee, die Plattdeutsche Sprache, die man üblicherweise nur hören

kann, auch einmal sichtbar zu machen, „Platt up anner Wegen“ sozusagen. Es wird ja auch in der kulturellen Debatte manchmal gefragt: „Kunst un Platt – versteit sich dat?“ Nun, für beides haben am Ende die Werke unserer Kinder überzeugende Ergebnisse geliefert.

Der künstlerische Leiter, Herr Hutsul, ist sehr sensibel auf die Begabungen und Temperamente der unterschiedlichen Kinder eingegangen. Er lockte heraus, was an künstlerischem Geschick in den Kindern schlummert und sich entfalten will. Er ermutigte die Kinder zum selbstständigen und schöpferischen Gestalten, zu einem Zwiegespräch mit der Kunst. So lieferte unsere Mal-Aktion zum „Plattdeutschen Jahr“ am Ende ein zweifaches Ergebnis: Erstens etwas Sichtbares und Handgreifliches zum Thema Platt, eine Möglichkeit, Platt auch einmal zu sehen. Und noch ein Zweites können wir in dieser „Plattdeutsch-Fibel“ sehen und verstehen: Plattdeutsch ist nicht nur etwas für die ältere Generation. Plattdeutsch kann auch Kinder begeistern. Es ist eine poetische, musikalische und heimatliche Sprache, die den Menschen nicht nur ins Ohr, sondern auch zu Herzen geht und auch den Kunstsinne anzusprechen vermag.

Es hat uns sehr gefreut, dass dieses Projekt vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland mit dem Sonderpreis des Münsterlandtages 2013 sowie vom Kinderschutzbund Cloppenburg beim Kinderfreundlichkeitspreis 2013 mit einer Urkunde ausgezeichnet wurde.

Frauenkurse 2013

Im Berichtsjahr hat der Heimatverein der Deutschen aus Russland sechs Frauenkurse bewilligt bekommen und durchgeführt. Finanziert werden die Kurse durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Ziel dieser Kurse ist es, den Migrantinnen bessere Chancen zur Integration in die Gesellschaft und in den Beruf zu vermitteln. Durchgeführt wurden die Kurse von unseren Mitarbeiterinnen Valentina Zilke und Elena Fischer, die selber einen Migrationshintergrund haben.

Herkunft der teilnehmenden Frauen: Russland, Kasachstan, Usbekistan, Kirgisien, Tschetschenien sowie Lettland und Bulgarien. Also eine bunte kulturelle Vielfalt. Wenn uns eine Frau aufsucht, die aus einem anderen Land, aus einer anderen Kultur nach Deutschland gekommen ist, spielt die Herkunft für uns keine Rolle. Bei uns sind alle willkommen.

Wir haben in unseren Gruppen Frauen, die mit Ihren deutschen Ehemännern nach Deutschland gekommen sind, wir haben Frauen, die als EU-Bürgerinnen eingereist sind.

Bei vielen Frauen folgt dann eine Entwicklung, in der sie in hohem Grad die eigenen Bedürfnisse zurückstellen und auf die eigene Selbstentwicklung verzichten. Das wie auch die mangelnde familiäre und gesellschaftliche Anerkennung hinterlassen bei den Frauen häufig nach einiger Zeit das Gefühl des „Ausgebranntseins“ und der Leere.

Deshalb brauchen diese Frauen einfach Kontakte und Erfahrungsaustausch mit anderen Frauen. Die von uns angebotenen Frauenkurse bieten solche Möglichkeiten. Hier holen sich die Frauen Anregungen zur Integration in die hiesige Kultur und Arbeitswelt und zur Gestaltung ihres eigenen Lebens.

Die Geschäftsführerin des Heimatvereins der Deutschen aus Russland, Nadja Kurz, ist Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Molbergen. Sie arbeitet in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister und den kommunalen Gremien zusammen. Wo Handlungsbedarf besteht, legt sie den Finger in die Wunde; wo sie Beratungsnotwendigkeit sieht, macht sie den Kursleiterinnen Vorschläge.

Die Kursleiterinnen haben in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft an Schulungen des Projektes „Interkulturelle Elternmoderatoren“ teilgenommen. Dieses Projekt hatte zum Ziel, Eltern

mit Migrationshintergrund einerseits zu befähigen, ihre Kinder in der Schule und bei der Berufswahl gut beraten zu können, und andererseits ihre mitgebrachten besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Die in diesen Schulungen erworbenen Informationen und Erfahrungen konnten unsere Mitarbeiterinnen an die Teilnehmerinnen der Frauenkurse weiter geben.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 57 Frauen die angebotenen Kurse besucht. Kursthemen: Frau-Kinder-Familie ☒ Frau stärkt die Familie, wir stärken die Frau ☒ Schulbildung und Berufsausbildung ☒ Meilensteine in unserem Leben: Elternhaus, Familie, Arbeit, Rente. Diese vier Kurse haben wir im Büro des Heimatvereins der Deutschen aus Russland in Molbergen durchgeführt.

Zwei weitere Kurse haben wir im Haus der Senioren in Cloppenburg durchgeführt. Kursleiterin war Lidia Dering-Pustlauk, als Begleiterin wirkte Nadja Kurz mit. In diesen Kursen wurden u.a. folgende Themen behandelt: Cloppenburger 50plus sowie Altersgerechtes Wohnen in Cloppenburg.

Ziele, Inhalte und Methoden in unseren Frauenkursen: Stärkung der Erziehungskompetenz, Lebensplanung, Vermittlung von Kenntnissen über die deutsche Gesellschaft, Alltagsbewältigung. Außerdem haben wir Gesprächskreise organisiert oder auch Videofilme gemeinsam angeschaut. Ferner haben wir mit der Gruppe der Seniorinnen über das „Jetzt“ als Aufgabe des Alltags, über ein achtsames und bewusstes Leben sowie über die Herausforderungen des Älterwerdens diskutiert. Wir haben ein Betreutes-Wohnen-Heim besucht, gemeinsame Ausflüge gemacht und eine Inforeveranstaltung zum Thema „Energiewende vor der Haustür“ besucht.

Wir freuen uns, dass unser Angebot im zurückliegenden Jahr wieder auf eine große Nachfrage gestoßen ist. Und wir haben uns gerne eingesetzt, wir haben uns engagiert für das Wohl unserer Mitbürgerinnen. Um Zeichen zu setzen für Solidarität und soziale Gerechtigkeit für alle Frauen wollen wir auch weiter Frauenkurse anbieten.

*Nichts reduziert Ängste so gewaltig
wie sofortige Aktion.*

Walter Anderson

Seniorengruppe Cloppenburg

Mit Stolz können wir berichten, dass unsere Seniorengruppe immer größer wird. Damit werden auch die Interessen der Teilnehmer immer vielfältiger. Mit unserem Treffpunkt, einmal wöchentlich am Montag im Haus der Senioren in Cloppenburg, haben wir eine Anlaufstelle geschaffen, wo soziale Kontakte und persönliche Begegnungen stattfinden. Es wird gemeinsam geredet, gesungen und getanzt. Es wird auch über Sorgen und Probleme gesprochen. Es entstehen Freundschaften. Und es werden gemeinsam Geburtstage und auch Ehrenhochzeiten gefeiert.

Gemeinsame Ausflüge stärken den Gruppenzusammenhalt besonders. Der Höhepunkt im zurückliegenden Jahr war die Drei-Tages-Fahrt nach Oerlinghausen, zum Institut für Migration und Aussiedlerfragen. Verbunden mit einem Besuch des Russlanddeutschen Museums in Detmold. Das Programm war ganz besonders an die Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben der Gruppe angepasst.

Inzwischen gibt es in unserer Seniorengruppe auch einen Chor, der von Klara Sauer geleitet wird. Im Berichtsjahr haben auch öffentliche Auftritte stattgefunden.

Und wie es so ist, das Gelingen und das Programm dieser Seniorengruppe hängen ganz wesentlich zusammen mit der zentralen Rolle der begeisterten Gruppenleiterin. Seit ihrer Gründung wird die Gruppe von Lidia Dering-Pustlank mit ganz besonderem Engagement geleitet. Mit ihrer ansteckenden Begeisterung und mit ihrem Humor reißt sie die Gruppe einfach mit. Ihre wachsamen Augen sehen einfach alles, was in der Gruppe passiert. Lidia gibt ein Beispiel, dass es keines großen Aufwandes bedarf, um die Herzen der Menschen zu gewinnen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit liegt bei der Beratung. Die Themen sind vielfältig. Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, die Menschen in ihren Anliegen gut zu unterstützen. Gemeinsam klären wir, wie die Interessen und Bedürfnisse am besten gewahrt bleiben.

Im Berichtsjahr wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Fahrt zum Osnabrücker Zoo;

*Das Älterwerden können wir nicht ändern,
aber wie wir alt werden, das liegt in unserer Hand.*

- Rundgang entlang der „Molberger Dose“;
- Fahrt zur Orchideenzucht nach Lemförde;
- Gemeinsames Essen mit einem leckeren Buffet;
- Sing - und Spielnachmittag;
- Info-Veranstaltung: Verkehrsregel-Änderungen der letzten 20 Jahre;
- Tagesfahrt ins Emsland;
- Feier unseres vierjährigen Bestehens;
- Besichtigung des Lidl-Logistik-Zentrums;
- Nikolaus-Fahrt zum Kloster Burg Dinklage, und gemütlicher Abend;
- Weihnachtsfeier.

Für das Jahr 2014 haben wir uns schon eine Menge vorgenommen. Theodor Fontane hat einmal einen patenten Rat für gelingende Zukunft gegeben: „Man muss es so einrichten, dass einem das Ziel entgegen kommt.“ Im Blick auf das zurückliegende Jahr ziehen wir Schlüsse für das neue Jahr.

„Musikaabend up Platt“

Der Beitrag des Heimatvereins zum „Plattdeutschen Jahr 2013“

Bei der Planung für das „Plattdeutsche Jahr 2013“ in Molbergen hat der Heimatverein der Russlanddeutschen e.V. spontan zugesagt, das Vorhaben zu unterstützen und mit einem eigenen Beitrag mitzuwirken. Als Bürgerinnen und Bürger von Molbergen wollten wir, dass das „Plattdeutsche Jahr“ in unserer neuen Heimat ein Erfolg wird. Zugleich haben wir als Russlanddeutsche großes Verständnis für das Bemühen, das Platt, die angestammte Regionalsprache, zu pflegen und zu bewahren.

Die Russlanddeutschen hatten in ihren Siedlungsgebieten in der ehemaligen Sowjetunion eine Vielzahl deutscher Mundarten. Der Beitrag zum „Plattdeutschen Jahr“ sollte natürlich in einer plattdeutschen Mundart erfolgen. Wir haben dafür das Niederdeutsch der Mennoniten ausgewählt, das sogenannte Plautdietsch, aus drei Gründen: Erstens kommt es dem norddeutschen Platt insgesamt recht nahe. Zweitens war und ist es unter den Russlanddeutschen weit verbreitet, und es wird auch aktuell noch viel gesprochen, nicht nur unter den Russlanddeutschen hier in Deutschland bzw. in Russland, sondern auch in vielen Siedlungsgebieten in Übersee. Und drittens gibt es auf Plautdietsch viele Veranstaltungen mit eigenen Liedern und Texten.

Mitveranstalter des Musikabends war der SW-Radio, der die plautdietsche Sprache pflegt und mit seinem Programm vorstellt, überwiegend in christlichen Radiosendungen. Der „Musikaabend up Platt“ war also von zwei Elementen geprägt: Einerseits war es mehr ein besinnlicher Abend mit religiösen Themen, Liedern und Gesängen, ähnlich wie dann im Mai die „Plattdütschken Maiandachten“. Andererseits wurde die faszinierende Welt einer plattdeutschen Mundart vorgestellt, die über 500 Jahre alt ist und noch immer weltweit von zahlreichen Menschen gesprochen wird. Dazu präsentierte SW-Radio bei dieser Veranstaltung einen in Amerika lebenden Musiker, den Harfenist Eduard Klassen.

Als Russlanddeutsche wissen wir, dass Platt mehr ist als nur eine Umgangssprache. Platt ist auch ein Lebensgefühl und kommt von Herzen. Für uns ist – ob hier in der neuen Heimat oder dort in der alten Heimat – das Platt eine Sprache mit sehr viel Wärme und Tiefgang und mit einem großen Schatz an Wörtern, die unseren Gefühlen Ausdruck verleihen. Der Verbund Oldenburger Münsterland, dessen Mitglied der Heimatverein

der Deutschen aus Russland e.V. ist, hatte im Jahre 2005 die Idee, mehr für die Kultursprache unserer Region zu tun. Damals entstand das „Bündnis für use Platt“. Das hatten die Städte und Gemeinden sowie die Heimatvereine in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg in einer Urkunde offiziell besiegelt.

Im Jahre 2013 war nun die Gemeinde Molbergen Veranstalter dieses kulturellen Ereignisses für das Oldenburger Münsterland. Es wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, und wir als örtlicher Verein waren natürlich auch Mitglied in der Arbeitsgruppe. Wir haben das Vorhaben unterstützt und mit eigenen Beiträgen mitgewirkt.

Russlanddeutsche und Plattdüütsch – wie passt das zusammen? Zwei Gründe nannte die Geschäftsführerin des Heimatvereins am 19. April in ihrer Ansprache anlässlich des „Musikaabend up Platt“:

1. „Russlanddeutsche“ ist heute in Deutschland ein aktueller Begriff. So benennen wir die Aussiedler und Spätaussiedler aus Russland und aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, aber auch die dort gebliebenen Landsleute. Geschichtlich sind Russlanddeutsche, ganz allgemein, alle Deutschen, die im Laufe der Jahrhunderte – vom 13. bis ins 19. Jahrhundert – sich in Russland angesiedelt haben. Dort waren sie aber keine einheitliche Volksgruppe, sondern umfassten viele unterschiedliche Gruppen, je nach Herkunftslandschaft, neuer Wohnregion und Konfession. Unterschiedlich waren und sind vor allem die vielen Dialekte der russlanddeutschen Sprache: fränkische, schwäbische, pfälzische, hessische oder niederdeutsche.

2. Wir wissen um die Bedeutung der plattdeutschen Sprache hier in der Region Cloppenburg. Wir erleben in Niedersachsen und speziell hier im Cloppenburg Land eine zweisprachige Kultur. „Eine zweisprachige Kultur“, führte Nadja Kurz weiter aus, „prägt auch uns Russlanddeutsche. Ich persönlich habe das so erlebt: In us Familje häbbt wi Plattdüütsch schnackt. Das Platt was mi erste Spraake, mi Mauderspraake, en Deel van us Läwen. Bis zu meiner Einschulung konnte ich kein Russisch. Dann musste ich Russisch lernen, Russisch sprechen, sozusagen als Lebenssprache. So wurde mein Platt natürlich immer weniger. Mit der Rückkehr nach Deutschland wurde für uns die Integration wichtig und damit vor allem die deutsche Sprache – eben das Hochdüütsch. Heute können wir unser Platt noch immer verstehen, auch das Cloppenburg Platt, es hat mit unserem Platt von Zuhause sehr viel Ähnlichkeit“.

Dieses Platt – hier wie dort – hat sehr viel Wärme und Tiefgang, und einen großen Schatz an Wörtern, die unseren Gefühlen Ausdruck verleihen. Wenn russlanddeutsche Zuwanderer hier im Alltag Plattdüütsch hören, empfinden sie das immer als eine anrührende und sehr charmante Wesensart der neuen Heimat Cloppenburger Land.

„Ich spüre, wie klangvoll und weich diese Sprache ist. Sprache ist ja auch Ausdruck des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Integration, een Pieler van us kulturelle Identität. Und das bleibt auch in Zukunft so, leve Besökers: Spraake is uk Heimat. Dor sünd wi tohuuse“, schloss Nadja Kurz ihre Ansprache.

Der Heimatverein hat bei diesem Musikabend eine spezielle Form der russlanddeutschen Dialekte vorgestellt und zu Gehör gebracht: das Plautdietsch, das vor allem die Mennoniten sprachen und sprechen. Das präsentierten der Radiomann Viktor Sawatzki und der Musiker Eduard Klassen. Beide stellten sich den vielen Zuhörern vor, erläuterten ihr Programm und führten dann auch durch den Abend. So war dieses Konzert im vergangenen Jahr sowohl für die einheimischen wie auch für die russlanddeutschen Gäste des Abends ein wahres Geschenk in ihrer gemeinsamen plattdeutschen Mundart. Der Bürgermeister der Gemeinde Molbergen und der regionale Landtagsabgeordnete Clemens gr. Macke waren an dem Abend mit dabei. Sie haben ihre Ansprachen in hiesigem Platt gehalten – wir konnten uns beiderseits gut verstehen.

Fest der Kulturen – Aktion „Ab in die Mitte!“

Die Stadt Cloppenburg ist Landessieger im Wettbewerb „Ab in die Mitte!“ geworden, und außerdem wurde im Frühsommer die neu gestaltete Fußgängerzone fertiggestellt. Das war der Anlass, das „Fest der Kulturen“ in Cloppenburg zu feiern. Auf Einladung der Stadt Cloppenburg hat der Heimatverein der Deutschen aus Russland an der Veranstaltung aktiv mitgewirkt und dabei auch mit eigenen Beiträgen das Fest bereichert.

Eine wichtige Grundlage allen Miteinanders ist: mit dem Herzen dabei sein! Das Fest der Kulturen war eine Gelegenheit, die große kulturelle Vielfalt der Stadt Cloppenburg und der Region zu sehen, zu hören, zu erleben und zu genießen: die eigene Kultur, die Vielfalt unserer norddeutschen Heimat und auch die Vielfalt der zugewanderten Kulturen.

Auf zwei Bühnen in der Stadt lief gleichzeitig ein festliches Programm: in der Lange Straße (am LZO Platz) und am Eberborgbrunnen. Am Eberborgbrunnen hatte unser Verein die Moderation übernommen. Dort gab es ein tolles und stimmungsvolles Festprogramm, eine bunte Mischung der vielfältigen Kulturen in der Stadt Cloppenburg. Das bunte Programm unseres Festes der Kulturen hat allen Besuchern vor Augen und Ohren geführt, wie sehr wir in einer vielfältigen und heterogenen Stadtgesellschaft leben. Menschen aus vielen Kulturen haben hier in Vergangenheit und Gegenwart ihr Zuhause gefunden.

So macht das Cloppenburger Fest der Kulturen immer wieder bewusst, dass wir alle zusammengehören und gemeinsam diese Heimat und Gesellschaft gestalten. Dafür haben die bunten Präsentationen und die Mitwirkenden des letztjährigen Festes wieder neue Impulse gegeben.

Im Rahmen der niedersächsischen City-Offensive „Ab in die Mitte!“ wurde auch in Cloppenburg eine generationsübergreifende Aktion in der Zeit vom 18.05 bis 22.06.2013 durchgeführt. Der Titel der Aktion lautete „3 Generationen + 3 Lebensräume“. Es ging darum, wie unterschiedlich die verschiedenen Generationen ihre Lebensräume gestalten, und welcher Raum am originellsten eingerichtet wurde. Diese Fragen waren das Hauptanliegen der Aktion. Unser Verein hat an dieser Aktion mitgemacht, eine Gruppe unserer Jugendlichen hat ein Jugendzimmer eingerichtet. Es wurden zur Abstimmung Stimmzettel bei City-Möbel abgegeben.

Am Ende haben wir uns sehr gefreut, dass unser Zimmer die meisten Stimmen bekommen hatte. Als Siegesgruppe wurden wir bei der Eröffnung der neuen Einkaufszone am 15. Juli 2013 mit dem ersten Preis prämiert.

Integrative Aktivitäten mit Kindern

Fortgeführt und verstärkt haben wir im Jahr 2013 auch die Integrationsarbeit mit Kindern. Wenn zur Integration ganz wesentlich Offenheit sowie ein Sich-Kennen und Sich-Verstehen gehören, sind Kinder dafür einerseits gute Wegbereiter aufgrund ihrer natürlichen integrierenden Wirkung. Andererseits sind sie hier auch eine wichtige Zielgruppe. Sie sollen in sich ein Gespür und Interesse für gesellschaftliche Teilhabe entwickeln. Und sie sollen ihre soziale Umwelt aktiv erfahren, damit Berührungssängste erst gar nicht aufkommen können. Ihr Selbstwertgefühl soll auch auf interkulturellem Gebiet sich entfalten und sicher werden. Öffentliche Auftritte fördern das und lassen die Kinder und Jugendlichen zudem erleben, dass sie Teil eines Gemeinwesens sind.

So unternehmen wir viele Initiativen auch mit Kindern, etwa, indem wir sie aktiv in unsere Kirchengemeinden einbinden – z.B. in den Chören –, oder mit einer weit verbreiteten musikalischen Schulung. Viele Kinder besuchen beispielsweise den Musikunterricht des Ehepaares Medjaniks in Molbergen, das seinerseits viele unserer Auftritte begleitet und mitgestaltet.

Im zurückliegenden Jahr sind wir wieder auf dem Cloppenburg Weihnachtsmarkt aufgetreten. 120 Kinder haben unter dem Motto „Weihnachtliche Vielfalt“ die Menschen mit besinnlichen Musikstücken und Liedern erfreut. Am 14. Dezember musizierten Schülerinnen und Schüler der Musikschule Medjaniks und Musikgruppen aus der Freien Christengemeinde „Hoffnung“ sowie aus der „Oase-Christengemeinde“. Am 15. Dezember sangen und spielten 60 Kinder aus unserer Freien Evangelischen Kirchengemeinde. Es kam jeweils ein großer Zuhörerkreis, der sich mit viel Beifall bedankte. Als Dankeschön hat die Stadt Cloppenburg jedes Kind mit einem Gutschein zum Besuch des städtischen Schwimmbades bedacht. Ebenso sind wir mit 120 Kindern auf dem Weihnachtsmarkt Molbergen am 15. Dezember aufgetreten. Von den Besuchern des Weihnachtsmarktes kam viel Applaus. Der Molli Bär Spielpark spendete für jedes Kind einen Gutschein.

Ein Konzert für ältere Menschen veranstalteten wir, zusammen mit der Musikschule Medjaniks, am 2. Dezember im St. Pius-Stift in Cloppenburg. 24 Kinder sangen und musizierten für die Bewohnerinnen und Bewohner, Pflegekräfte und Besucher. Jeder konnte sehen, mit welchem Eifer und Können die Kinder auftraten. Die Zuhörer haben

das Konzert mit großer Begeisterung und Dankbarkeit aufgenommen. Beeindruckend war auch wieder unser vorweihnachtlicher Besuch im Demenzzentrum Molbergen am 15. Dezember. 10 Kinder aus der Musikschule Medjaniks brachten mit ihren Instrumenten und Liedern weihnachtliche Freude in das Haus, als kleines Weihnachtsgeschenk für die Bewohnerinnen und Bewohner, für das Hauspersonal und die anwesenden Angehörigen.

Freude zu bringen war auch das Ziel, als unsere Jugendlichen am 4. Advents-sonntag in Molbergen, Garrel und Cloppenburg rund 100 alte, einsame und kranke Leute besuchten, bei unseren Landsleuten und der einheimischen Bevölkerung. Sie musizierten, sangen ein Weihnachtslied und überbrachten ein kleines Geschenk, etwas Gebäck, das wir in einer örtlichen Bäckerei hatten herstellen lassen. Die Jugendlichen aus unserer Kirchengemeinde waren in vier Gruppen unterwegs. Außerdem hat auch die Familie Medjaniks einige Besuche gemacht. Uns ist sehr wichtig, dass bei solchen Begegnungen mit alten Menschen unsere Kinder und Jugendlichen neben ihrem sozialen Einsatz immer wieder auch neue, generationsübergreifende Eindrücke und Erfahrungen mitnehmen. Wir wollen bei unseren Kindern heute schon Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber der älteren Generation schaffen und Hürden gar nicht erst entstehen lassen. Als besondere Aktion zum Jahreschluss brachte der Heimatverein noch ein Weihnachts-Malbuch heraus.

Unsere Reisen - Es gibt immer etwas zu entdecken...

Nicht ohne Stolz ist zu berichten, dass auch im vergangenen Jahr die Reise-
lust der Mitglieder und deren Familienangehörigen nicht nachgelassen hat.
Und der folgender Reisebericht ist ein deutlicher Beweis dafür.

Reisen gehört sein Gründung des Vereins zu unserer gemeinsamen Leiden-
schaft. „Um die Magie zu entdecken, muss man sie sehen wollen“, sagte
der amerikanische Erzähler Paul Wilson.

Mit über 50 Personen war die Fahrt nach Holland zum Tulpenpark Keuken-
hof ein besonderes Erlebnis nicht nur für die Naturliebhaber. Viel Freude
und Unterhaltung während der Reise waren auch, nicht zuletzt, entscheidend,
dass alle so begeistert waren.

Im Mai war eine Gruppe von 47 Personen durch den Serengeti-Park mit
dem Bus unterwegs. Die außergewöhnlichen Naturerlebnisse ließen keinen
gleichgültig. Im bequemen, sicheren Safari-Bus ging es zu den schönen
Stationen des Parks. Dabei bot sich ein ganz besonderer Einblick in das
Leben der exotischen Tiere und die Möglichkeit, den einen oder anderen
Exoten aus nächster Nähe zu bestaunen.

Eine dreitägige Sommerreise nach Oerlinghausen mit einer Gruppe von 46
Personen war buchstäblich eine Entdeckungsreise. Auf dem Programm stand
auch ein Seminar im Institut für Migration und Aussiedlerfragen der Heim-
volkshochschule St. Hedwig – Haus e.V., das sich im Herzen des Teutobur-
ger Waldes, in einer Oase der Ruhe, befindet.

Ziel des Seminars war das Thema: Auseinandersetzung mit der Vorstellung
über Integration. Wie fühle ich mich? Wann bin ich integriert? Was erwarte
ich von der Aufnahmegesellschaft? Und was erwartet die Aufnahmegesell-
schaft von mir? Aus diesem Seminar bekamen die Teilnehmerinnen und
Teilnehmer viele interessante Anregungen und Denkanstöße.

Der wichtige Teil des Seminars war der Besuch des Museums für russland-
deutsche Kulturgeschichte in Detmold. Das erste und bisher einzige Museum
in Deutschland, das sich mit der Geschichte und Kultur der über zwei
Millionen in der Bundesrepublik lebenden Russlanddeutschen befasst. Das
war eine eindrucksvolle Erinnerung an das Schicksal der Deutschen in
Russland.

Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen

Die in diesem Jahresbericht vorgestellten Aktivitäten und Projekte des vergangenen Jahres zeigen erneut, dass neben dem unermüdlichen freiwilligen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch eine konstruktive Zusammenarbeit, Partnerschaft und Vernetzung mit anderen Vereinen, Verbänden, Organisationen und speziellen Akteuren der Integrationsarbeit eine unerlässliche Voraussetzung für den Gesamterfolg unserer Arbeit ist. Im Heimatverein haben wir diesen Weg auch im zurückliegenden Jahr sehr konsequent und intensiv sowie mit großer Offenheit weiterverfolgt.

Als erstes ist unser Dachverband zu nennen, der Paritätische Niedersachsen, ein großer Brückenbauer in unserer Gesellschaft. Der Paritätische unterstützte uns auch 2013 wieder mit fundierter Beratung sowie mit finanzieller Hilfe, indem er immer wieder kleine Projekte fördert, wie z.B. die oben vorgestellte Selbsthilfegruppe. Unser unmittelbarer Partner ist die Ortsgruppe des Paritätischen in Cloppenburg. Unser Heimatverein ist auch Mitglied im Beirat der Kreisgruppe, der mit dem Geschäftsführer die örtliche Arbeit berät.

Große Wichtigkeit hat für unseren Heimatverein weiterhin die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und kommunalen Gremien sowie insbesondere die Mitarbeit im Netzwerk für Integration beim Landkreis Cloppenburg. Dieses Instrument der örtlichen Integrationsarbeit entstand im März 2000 im Rahmen eines Projektes, welches der Heimatverein in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Cloppenburg in den Jahren 1999 bis 2002 durchführte. Ziel des Netzwerkes war und ist, die Integrationsmaßnahmen überörtlich abzustimmen und zu optimieren, Erfahrungen und Informationen auszutauschen sowie bei kritischen Situationen (wie Suchtprobleme, familiäre Probleme, Schulschwierigkeiten usw.) wirkungsvolle Lösungen zu vermitteln.

Weiterhin arbeitet der Heimatverein mit beim Bund der Vertriebenen, Landesverband Niedersachsen, sowie in der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV CDU); hier ist der Heimatverein auch im Vorstand vertreten.

Wichtig ist uns ferner die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband und Landesverband der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Im Berichtsjahr stand im Vordergrund das Bundestreffen zum Jubiläum „250 Jahre Einladungsmanifest der Zarin Katharina II. vom 22. Juli 1763“, mit dem die Geschichte der Deutschen in Russland begann. An der Veranstal-

tung in Augsburg am 29. Juni 2013 nahmen auch Vertreter des Heimatvereins teil. Die vielfältigen Programmpunkte machten einerseits deutlich, wie sehr diese besondere Geschichte die Deutschen in Russland zusammengeschweißt und ihre Identität geprägt hat. Zu letzterer gehören bis heute, wie Bundesminister Dr. Friedrich in seiner Festansprache betonte, „der beeindruckende Gemeinsinn, der starke Zusammenhalt und die gegenseitige Hilfe in der Familie, im Freundeskreis und in der Nachbarschaft“ – zentrale Antriebskräfte auch für die Arbeit des Heimatvereins.

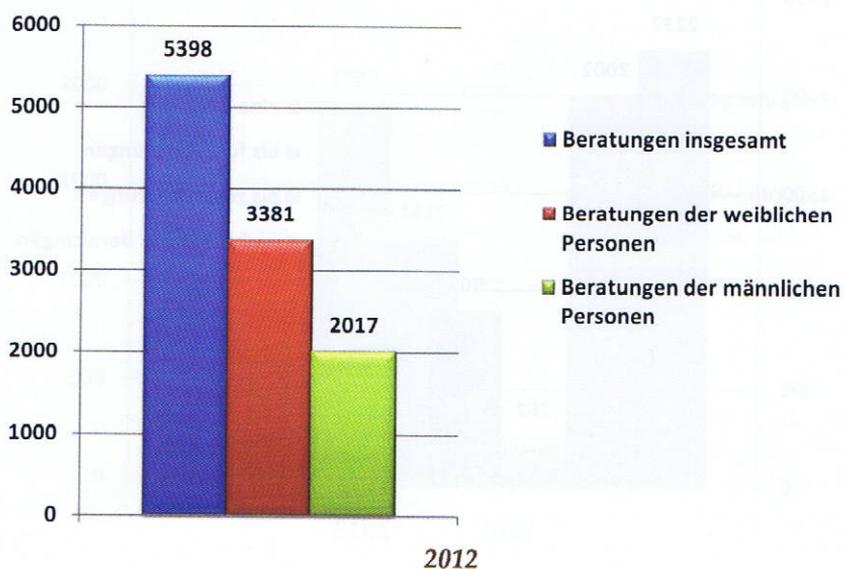
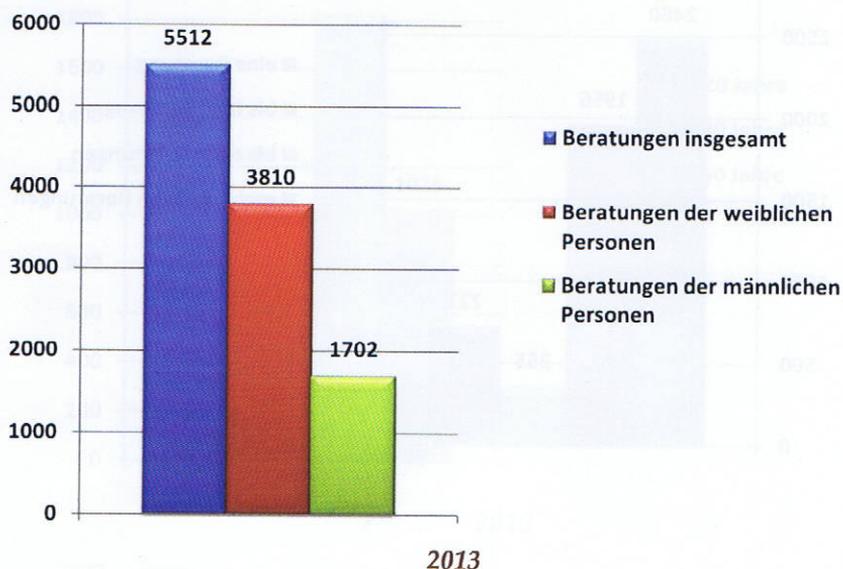
So bestätigten die in den Reden und Diskussionen vorgetragene Gedanken und Beispiele einerseits unsere Arbeitsschwerpunkte und unsere wirkungsvolle Rolle als Vermittler und Unterstützer. Zugleich ergaben sich viele Anregungen, die wir in die weitere Arbeit einfließen lassen können. Des Weiteren äußerte sich in einer Diskussions- und Fragestunde der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, zum Stand der Integration der Deutschen aus Russland und dazu, wie die Deutschen aus Russland ihre Potenziale in der neuen Heimat wirkungsvoll einbringen und voranbringen können. Dabei konnten wir einige Fragen klären, die aktuelle Probleme unserer Arbeit und unsere künftigen Herausforderungen betreffen.

Ferner waren wir auf Einladung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge am 19. Juli in Nürnberg bei der Festveranstaltung „60 Jahre Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz BVFG – 20 Jahre Aufnahme der Spätaussiedler – Eine Zwischenbilanz“ dabei. Das Treffen brachte aufschlussreiche Informationen und Erkenntnisse über das bei der Integration der Spätaussiedler bisher Erreichte und über die vor uns liegenden speziellen Handlungsbedarfe sowie über nützliche Kooperationsmöglichkeiten.

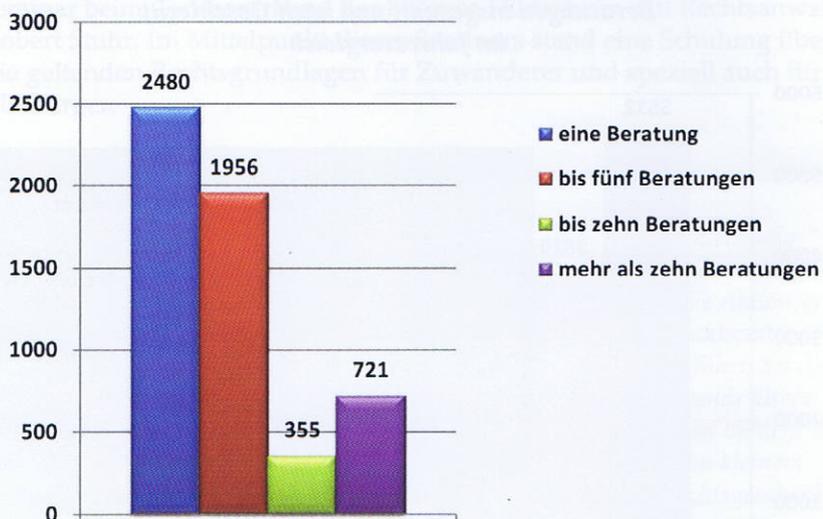
Am 4. November nahmen wir teil an einer Migrationstagung in der Katholischen Akademie Stapelfeld. Mitveranstalter waren das Sozialministerium, die Universität Oldenburg, das Deutsche Rote Kreuz, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die oldenburgischen Landesverbände von Diakonie und Caritas. Die Tagung gab Aufschluss über die zu erwartende Zunahme der Zuwanderer, insbesondere aus EU-Ländern, und über die künftige Migrationspolitik der Landesregierung. Diese werde, sagte die Ministerin Cornelia Rundt, der Willkommenskultur eine größere und weiter ausgelegte Bedeutung geben, sowohl bei den Ausländerbehörden wie auch dort, wo die Menschen leben. Damit konnte der Heimatverein sich bestätigt sehen sowohl in seinen Zielen und Planungen als auch in seinem Ansatz, die Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen als gesamtgesellschaftlichen

Zahlen zum Jahresbericht

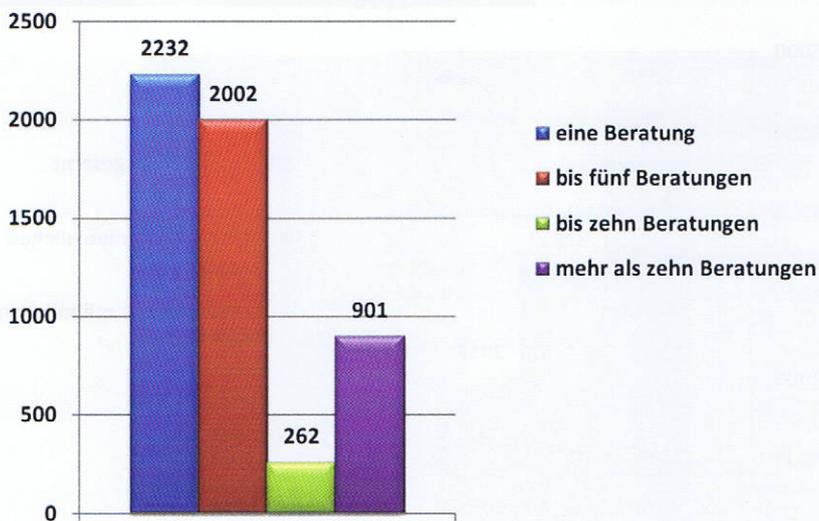
Beratungen insgesamt und nach Geschlecht im Jahresvergleich



Beratungen pro Fall im Jahresvergleich

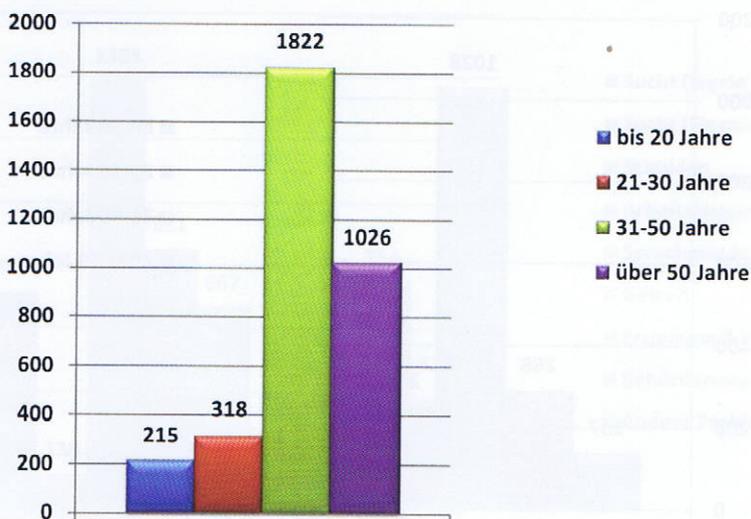


2013

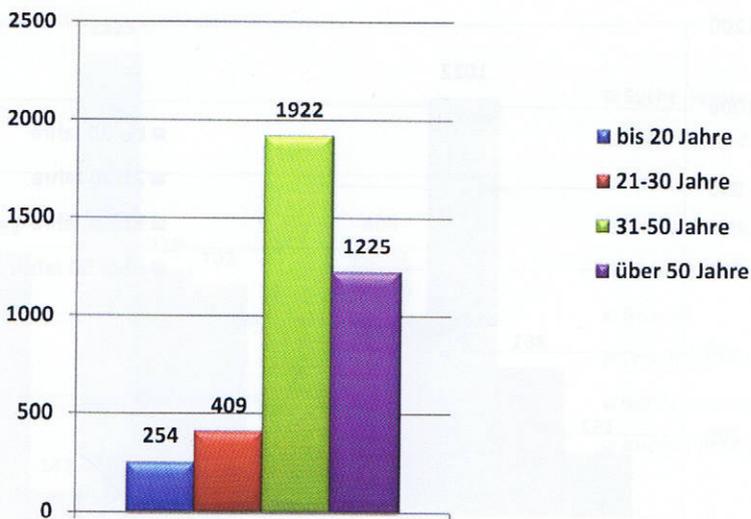


2012

Beratungen weiblicher Personen nach Alter im Jahresvergleich

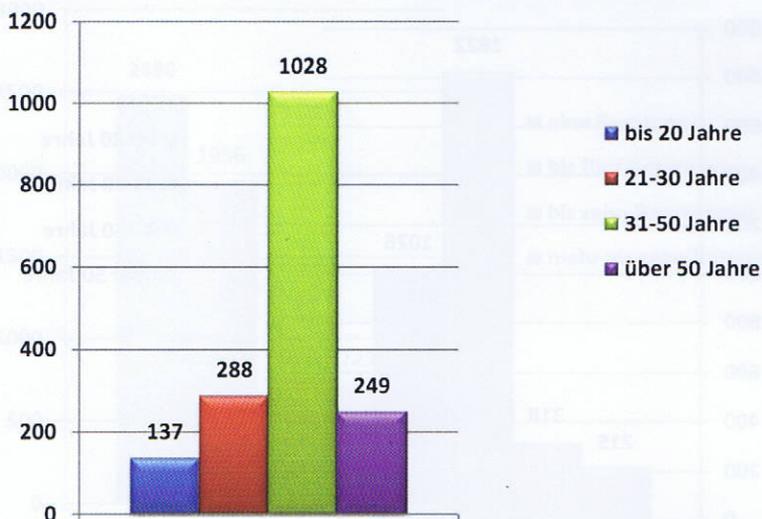


2012

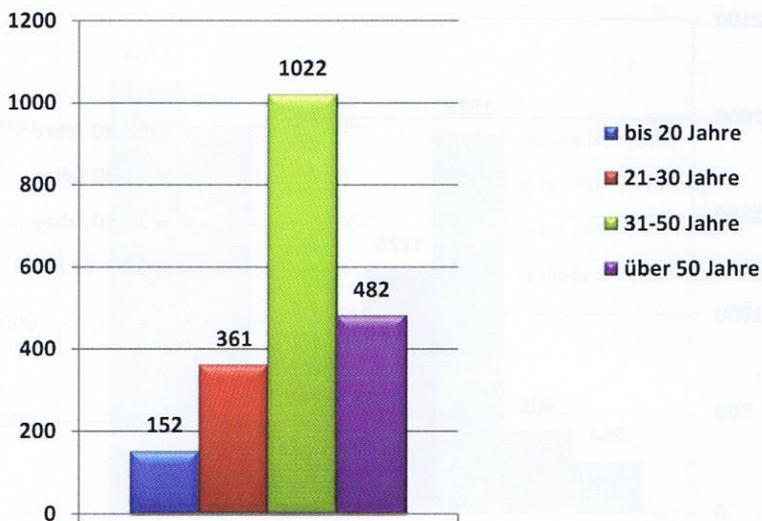


2013

Beratungen männlicher Personen nach Alter im Jahresvergleich

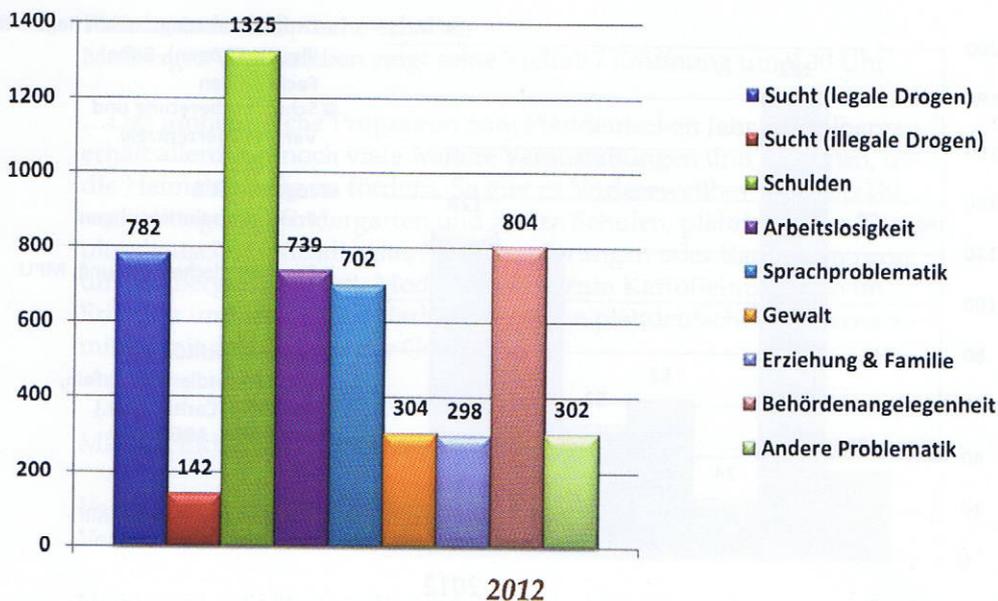
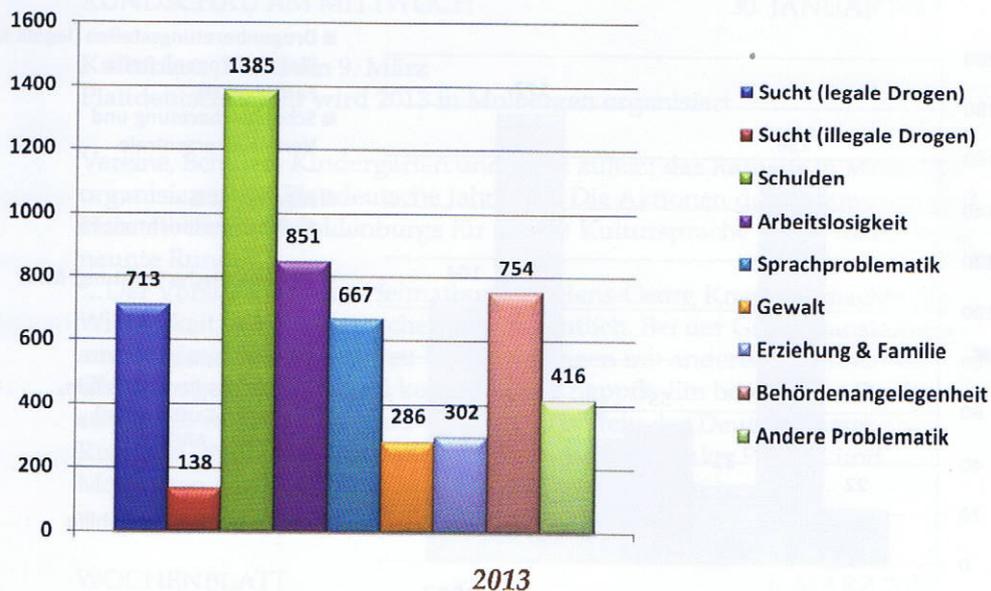


2013

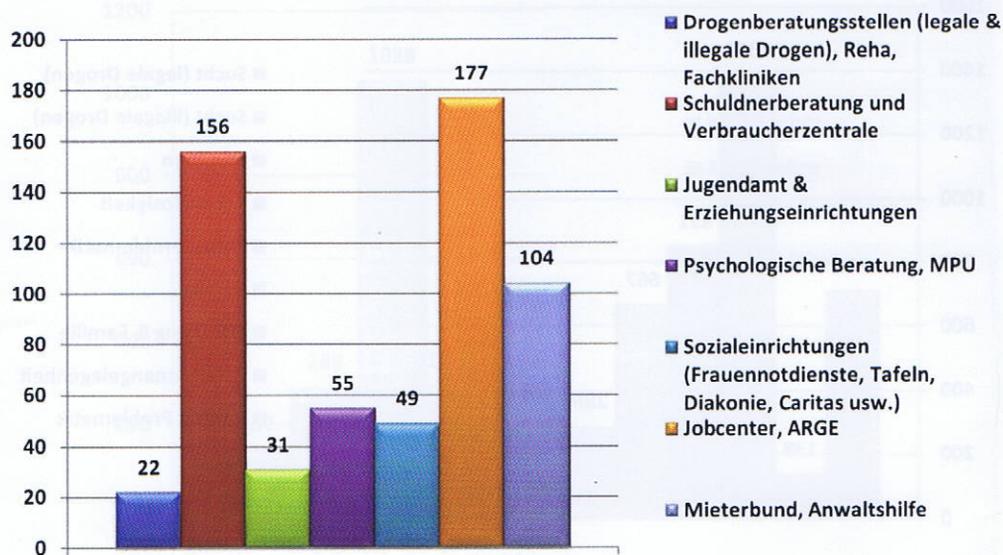


2012

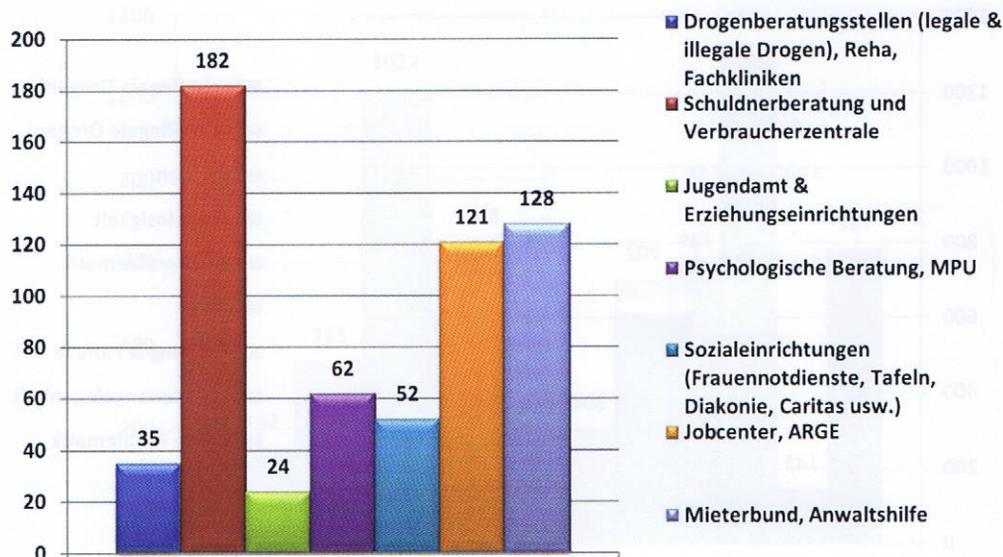
Beratungen nach Problemstellungen im Jahresvergleich



Beratungen nach Verweisungen an Fach- bzw. zuständige Stellen im Jahresvergleich



2013



2012

Presse über uns

RUNDSCHAU AM MITTWOCH

30. JANUAR 2013

Kulturfest „Platt“ am 9. März
Plattdeutsches Jahr wird 2013 in Molbergen organisiert

Vereine, Schulen, Kindergärten und nicht zuletzt das Rathaus in Molbergen organisieren das Plattdeutsche Jahr 2013. Die Aktionen der Kommunen und Heimatvereine Südoldenburgs für unsere Kultursprache gehen damit in die neunte Runde...

...Der Vorsitzender des Heimatbundes, Hans-Georg Knappik, machte die Wichtigkeit des Plattdeutschen Jahres deutlich. Bei der Großveranstaltung am 9. März dürfe es nicht zu Überlagerungen mit anderen Terminen im Oldenburger Münsterland kommen, so Knappik. Ein besonderes Dankeschön gab es für Nadja Kurz vom Heimatverein der Deutschen aus Russland, der neben den örtlichen Vereinen aus Ermke, Peheim und Molbergen das Plattdeutsche Jahr tatsächlich unterstützen will...

WOCHENBLATT

6. MÄRZ 2013

Plattdeutsch als Sprache erhalten
Molberger Vereinsleben zeigt seine Vielfalt / Eröffnung um 9.30 Uhr

...Das umfangreiche Programm zum Plattdeutschen Jahr in Molbergen erhält allerdings noch viele weitere Veranstaltungen und Aktionen, um die Heimatsprache zu fördern. So gibt es Vorlesewettbewerbe, Erzähl-nachmittage im Kindergarten und in den Schulen, plattdeutsches Theater, plattdeutsche Gottesdienste, Moorwanderungen oder Radtouren rund um Molbergen auf Platt, Modellprojekte zum Kartoffelpflanzen im Frühjahr und -ernten im Herbst oder einen plattdeutschen Liedernachmittag mit den Chören der Gemeinde.

MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG

26. APRIL 2013

Verschuldung ist ein Problem
Verein führt 5400 Beratungsgespräche / Auch Ausländer suchen Hilfe

Nicht wenige Spätaussiedler drücken Schulden. Das geht aus dem Jahres-

bericht des Heimatvereins der Deutschen aus Russland hervor. Dieser hat 2012 besonders viele Menschen mit Geldsorgen beraten... Neben den Beratungsangeboten unterhält der Heimatverein auch eine Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige, bietet Frauenkurse an und engagiert sich in der Seniorenarbeit. In einer Mal-Sommerakademie schufen die Molberger Kinder vergangenes Jahr außerdem Bilder ihrer Heimat. Die Werke wurden anschließend im Rathaus ausgestellt.

MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG

25. MAI 2013

Der besser gebildete Zuwanderer

Studie: Es stimmt nicht mehr, das Bild vom nur gering qualifizierten Einwanderer

...Im Landkreis Cloppenburg leben 160 000 Menschen. Rund ein Viertel von ihnen, also etwa 40 000 Personen, haben einen so genannten Migrationshintergrund. Hinzu kommen Ausländer aus über 100 Nationen. Viele Ausländer und vor allem die meisten Spätaussiedler seien gut in den Arbeitsmarkt integriert, so die Kreisverwaltung.

Aufgrund ihrer Arbeitsbereitschaft und ihrer Fachkenntnisse seien sie begehrte Arbeitskräfte in den Unternehmen. Probleme gäbe es dann, wenn die Zuwanderer nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten, oder wenn es an den notwendigen Eigenbemühungen für eine erfolgreiche Integration fehle. Weil Abschlüsse nicht anerkannt würden, arbeiten im Landkreis Cloppenburg in großer Zahl Akademiker im Tiefbau oder am Fließband. Dies sei ein großes Potenzial, dass genutzt werden müsse...

SONNTAGSBLATT

26. MAI 2013

Drei Generationen gestalten Lebensräume

Abstimmung: Einkaufsgutscheine zu gewinnen

...Drei Generationen, drei Lebenssituationen, drei Wohnräume zum Wohlfühlen. Im Rahmen der City-Initiative „Ab in die Mitte“ haben jetzt drei Cloppenburger Gruppen bei Citymöbel „Lebensräume“ nach ihren Wünschen und Bedürfnissen eingerichtet. Teenager vom Heimatverein der Deutschen aus Russland setzen in ihrem Jugendzimmer auf trendiges Design und knallige Farben. Das Mehrgenerationenhaus hat für Bewohner mittleren Alters eine noble Lounge mit ausgefallenen Details gestaltet und der Seniorenbeirat hat zusammen mit dem Behindertenbeirat ein wohnlich-

schickes Ambiente mit hilfreicher Technik für den Alltag kombiniert...

MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG

14. JUNI 2013

Fest bietet eine Reise um die Welt

Die Stadt Cloppenburg zeigt beim „Fest der Kulturen“ ihre ganze Internationalität

Cloppenburg zeigt sich am Samstag multikulturell und weltoffen. Diverse Musikgruppen unterschiedlicher Herkunft präsentieren sich auf zwei Bühnen, über 20 Musik- und Tanzgruppen, Chöre und Folklore-Ensembles aus über zehn unterschiedlichen Kulturen zeigen ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Programm.

...So gibt es Musik- und Tanzdarstellung des vietnamesischen Kulturvereins Cloppenburg, Volkstänze und -lieder des kurdischen Kulturvereins Lohne, Darbietungen des Interkulturellen Tanz- und Begegnungsprojektes „Komm, wir wollen tanzen“ und russische Musik des Heimatvereins der Deutschen aus Russland...

NORDWEST-ZEITUNG

17. JUNI 2013

Lautes und fröhliches Fest der Kulturen

Ausgelassene Atmosphäre in der Cloppenburger Innenstadt

Auf zwei Bühnen, die auf dem LzO-Vorplatz und am Eberborg-Brunnen aufgebaut worden waren, zeigten zahlreiche Gruppen und Vereine, wie vielfältig das kulturelle Leben in Cloppenburg ist. „Die Vielfalt der Kulturen ist die Stärke unserer Stadt“, betonte Nadja Kurz vom Heimatverein der Deutschen aus Russland bei ihrer Eröffnungsansprache auf der Bühne am Eberborg-Brunnen. Den Start der sanierten Fußgängerzone mit einem bunten „Fest der Kulturen“ zu feiern, ist eine gute Möglichkeit, vielen Besuchern die kulturelle Vielfalt auch hier im kühlen Norden näherzubringen.

Der respektvolle Umgang miteinander und die gegenseitige Wertschätzung sei nur möglich, wenn man sich auch kennenlernt, betonte Kurz. Dazu sei dieses Fest eine großartige Möglichkeit, und sie lud alle Besucher aus den unterschiedlichen Kulturen und Ländern ein, an diesem Tag gemeinsam zu feiern.

Nach Hause zurück möchte keiner mehr
In Molbergen leben viele ausländische Arbeitskräfte / Anlaufstelle ist der
Heimatverein der Deutschen aus Russland

„Jeder Fall ist anders“, sagt Nadja Kurz. Die zusätzliche Arbeit belaste den Verein. Die Gründung einer Beratungsstelle für ausländische Arbeiter sei dringend nötig.
...Wegen der Sprachhürde finden sie sich im deutschen Behördenschlingel nicht zurecht... Mit den Russlanddeutschen der ersten Stunde hätten die Ausländer einiges gemeinsam, findet Kurz, „Wir waren am Anfang genau so unkundig und sind in alle möglichen Fallen getappt.“

Die Jobs, die ihnen damals angeboten wurden, werden heute von Rumänen und Bulgaren übernommen. „Unsere Kinder mache inzwischen Ausbildungen und studieren“. Die Ausländer würden deshalb als Arbeitskräfte gebraucht. „Der Landkreis muss sich daher um sie kümmern und eigene Beratungsstellen schaffen“, fordert die Molbergerin. Und das würde dann auch ihr Team entlasten.

Altersarmut wird zum Problem
Russlanddeutsche kritisieren Fremdrentengesetz / Zum Teil nur 500 Euro
zum Leben

Spätaussiedler sind heute besonders oft von Altersarmut bedroht. Das hat der Verein der Deutschen aus Russland festgestellt. Grund seien die Mitte der neunziger Jahre geänderten Vorgaben im Fremdrentengesetz, schreibt der Verein in einer Pressemitteilung.
Grundsätzlich gilt: Wer als Vertriebener oder Spätaussiedler anerkannt ist, dessen Versicherungszeiten aus dem Ausland werden in der Deutschen Rentenversicherung berücksichtigt...

...Die Russlanddeutschen haben sich inzwischen Hilfe suchend an den Cloppenburg-Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp (CDU) gewandt. In der aktuellen politischen Diskussion über Lebensleistungs- oder Mütterrenten solle er die Probleme der Spätaussiedler zur Sprache bringen, fordern sie.

Viele Spätaussiedler leiden unter der Altersarmut Heimatverein der Deutschen aus Russland bittet MdB Holzenkamp um Unterstützung

In der Debatte über Altersarmut hat sich jetzt der Heimatverein der Deutschen aus Russland in Molbergen zu Wort gemeldet. In einem Brief an den hiesigen Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp bittet er, in der derzeitigen Diskussion über Lebensleistungs- und Mütterrenten die spezifischen Probleme der älteren Spätaussiedler zu berücksichtigen.

Die älteren Spätaussiedler haben in der Regel im Herkunftsland lange gearbeitet und Rentenansprüche erworben. Da es zwischen Deutschland und diesen Ländern keine zwischenstaatlichen Abkommen zur Rentenversicherung gebe, würden die Rentenansprüche nach der Vorgaben des Fremdrentengesetzes berechnet.

...“Viele erhalten 500 bis 600 Euro monatlich und sind von Altersarmut bedroht“, rechnet der Heimatverein vor. Der Heimatverein bat deshalb den Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp, in der politischen Diskussion zur Lebensleistungsrente und Mütterrente auch den Anliegen der Spätaussiedler Gehör zu verschaffen.

Hundert Kinder malen an einem Buch Sommerakademie in Molbergen angelaufen / Rund 25 Werke sind bereits fertig

Im Rahmen des Plattdeutschen Jahres liefern der Heimatverein der Deutschen aus Russland und der Molberger Heimatverein einen sehenswerten Beitrag. Sie motivieren Kinder, während einer Sommerakademie in der örtlichen Kunstschule Renaissance Bilder zu plattdeutschen Begriffen zu malen...

...Wenn die sommerliche Kunstakademie am 12. August zu Ende geht, werden alle Bilder gesammelt, alphabetisch sortiert und zu einem Buch gebunden. Dieses kann dann während der Abschlussveranstaltung am 16. August von Interessenten besichtigt werden. Dann erfolgt auch die Bewertung und die Auszeichnung der jungen Künstler.

127 Kinder malen für Fibel
In Molbergen standen plattdeutsche Begriffe Pate

Bilder zu plattdeutschen Begriffen haben in vergangenen Wochen 127 Molberger Kinder gemalt. Jetzt wurden die besten Werke prämiert und zu einer Fibel gebunden.

An dem Gemeinschaftsprojekt des Heimatverein der Deutschen aus Russland und des Molbergens Heimatvereins wirkten Kinder aus allen Bevölkerungsgruppen mit, was besonders Nadja Kurz vom Heimatverein der Deutschen aus Russland freute. Hildegard Tölke vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und Mareika Kordes als Koordinatorin gaben die Entscheidungen der Jury bekannt...

Tradition trifft auf Gegenwart
Mehr als 500 Gäste in der Sporthalle des Schulzentrums

Gastgebende Gemeinde war in diesem Jahr das Saterland. Staatssekretär Manke sprach über Erfolge der Region...

...Zahlreiche Schülerarbeiten wurden für den Schülerpreis Oldenburger Münsterland bewertet. Preisträger des Schülerpreises Oldenburger Münsterland: Sonderpreis: Heimatverein der Deutschen aus Russland (Molbergen, „Plattdeutsch-Fibel“).

Molbergerin trifft die Kanzlerin

Ein Foto mit der Kanzlerin bleibt Nadja Kurz (3. von rechts) als Erinnerung an die Bundesdelegiertentagung der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU. Die Molbergerin vertrat in Berlin die Interessen der Russlanddeutschen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (2. von links) unterstützte den Bau eines Dokumentationszentrums, das auf das Schicksal der Vertriebenen und der Spätaussiedler aufmerksam machen soll. (Foto auf der Seite 49)

Plattdeutsch-Fibel umfasst 296 Werke
Projekt im Rahmen des Plattdeutschen Jahres

In den Sommerferien hatten 127 Kinder unter Leitung von Ivan Hutsul in der Sommerakademie Begriffe oder Tätigkeiten gesucht, sie in Hoch- und Plattdeutsch auf ihr Zeichenblatt geschrieben und dann den Begriff malend gedeutet. So waren 296 Bilder entstanden, die in einer Abschlussveranstaltung prämiert und dann zu einem dicken Buch, zu einer Fibel, zusammengebunden und an Bürgermeister Ludger Möller überreicht worden waren. Nadja Kurz, Vorsitzende des Heimatvereins der Deutschen aus Russland, der gemeinsam mit dem Heimatverein Molbergen diese Sommerakademie unterstützt hatte, bedankte sich denn auch bei den Kindern, bei der Koordinatorin Mareika Kordes, beim in Molbergen schon bekannten Künstler Ivan Hutsul, bei Plattdeutschautorin Hildegard Thölke und bei Bürgermeister Ludger Möller für dieses gelungene Projekt im Plattdeutschen Jahr.

Schlusswort

Die vorstehenden Kapitel belegen, wo und wie wir im zurückliegenden Jahr aktiv waren, und was wir erreicht haben: für die Menschen, die zu uns kommen und unsere Hilfe nachfragen, wie auch für die Gemeinschaft, für das Zusammenleben in unserer Region. Natürlich sind diese Tätigkeiten im Jahreslauf nicht spektakulär. Sie sind ausgerichtet auf nachhaltige Ergebnisse. Sie konzentrieren sich auf das Machbare, auf konkrete Bedürfnisse und Aufgaben der Menschen und des örtlichen Gemeinwesens.

Die hier vorgestellte Arbeitsbilanz ist für einen kleinen Selbsthilfe-Verein mit bescheidenen Mitteln und einem kleinen ehrenamtlichen Team eine, wie wir nicht ohne Stolz feststellen, durchaus bemerkenswerte Leistung, ein beachtlicher Beitrag zum Gelingen der Integration in unserem Land. Das liegt an den Menschen, die sich bei uns einsetzen, sowie an den Menschen, die uns von vielen Seiten her unterstützen. Es liegt aber auch an den Betroffenen selber, die unsere Hilfe anfragen und auch selber aktiv werden.

Es leisten viele andere Akteurinnen und Akteure in unserer Region ebenfalls wichtige Beiträge zu dieser großen Aufgabe. Wir freuen uns, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich für die Arbeit des Heimatvereins der Deutschen aus Russland interessieren und diesem Bericht Beachtung schenken. Sie können hier zwei sich ergänzende Informationen mitnehmen: einerseits die vielfältigen Tätigkeiten und Anstrengungen einer Eigeninitiative von Zuwanderern; andererseits, dass die öffentliche Diskussion zum Thema Integration doch manche Aspekte in den Vordergrund rückt, die zwar vorhanden, aber keineswegs tonangebend sind im konkreten Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen im Oldenburger Münsterland.

Schließlich zeigt dieser Jahresbericht auch, dass durchaus noch viel zu tun bleibt. Der Heimatverein der Deutschen aus Russland sieht das gleichermaßen als Verpflichtung und Herausforderung. Wir werden diesen Weg mit vollem Einsatz und mit Offenheit fortsetzen.

*Nadja Kurz
Geschäftsführerin*